

von Personen begleitet seyn, die den gerechten Haß der Nation auf sich geladen hätten. Karl IV. beantwortete diesen Antrag in einem Briefe voller Vorwürfe. „Dein Betragen gegen mich — hieß es am Schlusse desselben — hat eine Mauer von Erz zwischen Dir und dem spanischen Throne gezogen. Ich bin König durch das Recht meiner Voreltern, meine Entfugung ist das Werk des Zwanges und der Gewalt. Ich habe von Dir nichts zu empfangen und willige in keine Zusammenberufung einer Versammlung; ich gebe zu nichts meine Zustimmung, was einen Bürgerkrieg erregen könnte.“

In Madrid hatten sich inzwischen Auftritte ereignet, welche auf die Verhandlungen in Bayonne einen entscheidenden Einfluß übten und ihr Ende beschleunigten. Am 2. Mai war daselbst ein wüthender Volksaufstand ausgebrochen, der von Murat mit vielem Blutvergießen war erstickt worden. Auf die Kunde davon glaubte Karl IV. den Anfang einer Revolution nicht besser unterdrücken zu können, als seine Staaten förmlich an Napoleon abzutreten. Am 5. Mai ward ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen er alle seine Rechte auf die Krone von Spanien und Indien zu Gunsten des Prinzen, den der Kaiser diesem Reiche zum Könige zu geben für gut finden werde, abtrat, unter der Bedingung, daß das Königreich selbstständig und ungetrennt bleiben, und die katholische Religion fortwährend die einzige darin herrschende seyn solle. Zu seinem Aufenthalte wurde dem Könige lebenslänglich der Palast von Compiègne, zu seinem Unterhalte die Summe von dreißig Millionen Realen zugesichert, wovon zwei Millionen nach seinem Tode der Königin verbleiben sollten; dem Infanten Franziskus, einem dritten Sohne Karls IV., ward eine jährliche Summe von 400,000 Franken ausgesetzt. Vor Unterzeichnung dieses Vertrages hatte sich der Kaiser zu dem König Karl begeben; eine Stunde später ward Ferdinand gerufen und ihm von seinem Vater befohlen, eine unbedingte Thronentfugung auszustellen, widrigenfalls er mit allen seinen Rathgebern als Thronräuber und Verschwörer gegen das Leben seiner Eltern solle behandelt werden. Am folgenden Tage, am 6. Mai, übersendete Ferdinand die Entfugungsbefugung, und am 8. Mai machte Karl IV. der spanischen Nation kund, daß er, um seinen getreuen Unterthanen einen Beweis seiner Zuneigung zu geben, alle seine Rechte auf deren Beherrschung an seinen Bun-